

Handschriften / Autographen

Tagebuch von [Andreas Macher].

Macher, Andreas

Berlin, 28.08.1753-09.12.1754

Dezember 1753

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173503](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173503)

Nov. 1753.

unverwundt von dem wasu bald ich
Abschied. Über dem Holze lagte in
Maximilian'scher Hof, das er sich zu Gott
für gefallen, ich ging darauf zu ihm
ich abzugeben zu Ende zu stellen, als
bin er müßte alles aufgeben
Acht zu nutzbringend. Mein Herz aber
ist noch nicht aufgegeben von Gott.

December.

Dec.
—

Am 2. Dec. predigte Herr Strauss das
erste mal in der Kirche und Gott
gesegnet ihn besonders durch, das
ich nicht allein alle auszusuchen
und vorzuführen konnten, sondern sein
Vortrag vieler, sehr einträglich war.
Am 3. Dec. Am nun auch von einem
Materiee wir auf seinen Dienst
sehen die reformierten Hofe zu sein
nicht

aus ihr Seite zu bringen. Er Dec. 1753.
hat sich mit einigen Zirkeln
eingelassen, weil sie ihn gedenken
denn versprochen, sie aber will sich
nicht bewegen lassen und hat ob ihm
unter die Augen gesagt: wo er
reformiert werden sollte müßte sie
nicht mehr von ihm wissen. Er
hat ob ihr aber versprochen, daß er
sich nicht zu einem andern Zwanglichen
Dinge begeben sollte. Als er sagte
dann habe ich ihn getötet, da
er noch ein Kind gewesen, allein so
viel erinnerte er sich noch, daß er
vielmals in der Zwanglichen wäre ge-
wesen, weil man ihn ver-
rathen sollte, daß er Zwanglichen
Dinge sollte, die er nicht freiwillig
wollte thun, bey dem er sich nicht

Inc. 1753.

~~Wunder erzählt, wie die Katholik, wenn sie die Hochzeiten~~
~~gingen, #~~ ~~Leute~~ ~~zu~~ ~~ab~~ ~~über~~ ~~nicht~~ ~~Gewalt~~
dass sie so
in Satzung
so für ist und
so ungestört sein
nicht fremde bekommen könnten, so bräut
ten sie sich, in ihrem der Tausend selbst
eingaben müssten. Ich selbst der Vater
Missionarius zu einem Jahre zu kom-
men von dem er mühsam war, dass
er frugalisiert Linsen haben sollte, um
so nicht fremde bekommen könnten, als
er gegen Mittag - schon bei ihm war,
so versuchte er so ein Wunder
also: Er ging in seinem Hofe nicht
sein Feld wo er unternahm und hat
auf einer Fingst. Toback von ihm
aus und als er seine Toback-
Dose in die Hände bekam gab er
ihm seine eigene Dose, welche
viel kostbarer war, und ging
gewaltig zu seiner Freude
und

der Läufer

und zeigte ihr das Manuscript Tobria. Jo: 1753.
Darauf, als hätte er ihr dieselbe zum
Geheimnis mitgegeben, sagte sie ihm mit
der demüthigsten Furcht, daß sie ihm nicht
erzählen könne das größte Unglück, das
ihm widerfahren, welches ihm die ein
schaltigen Furcht gleichete und ihm
den ganzen Lauf der Natur einführte,
dieser. Sie verstand nicht, wie er zu
dem Müller in der Abtheilung eines
Müllers bei später Abreise, und
daß sie ihn besorgen müßte. Wie
der Müller auf dem Hof. Darunter
liegt er sich mit ihm in seiner Discurs
ein, und sagte, daß er bei Luthers
genossen, die diese und jene Läufer
setzten, lieber diese Läufer ungenügend
schätzte und nicht das andere
darunter war, was er sich darunter zu,

[illegible]

17. über Augensicht, Linsen ist mit
 viel viel Einfluss bekannt, da in
 süßem, dem Jagendorf ein wichtiger
 Mann 4. Jahr wegen der Linsen
 Arbeit in Gefängnis gesessen
 worin er viel gearbeitet. Aufgeht
 nfr

also sie ihn nach Jaegendorf brachten, Dec. 1753.
sagten nun geyfligten beyen Befehl, weil er
nun nicht gleich betruen wollte, so er
die angewiesene Pflanzung zu sehen sollte,
so wußte er der Jesuitische Missionarius
nicht: Er kam zum Befehl, und sollte
sich mit Freude, als wenn er seine jungen
Männer und dort sich Lütten mit Luth
trieb, welches ihn nicht vergesset
wurde. Dabei war er abge-
ordnet, daß sie ihn allein bey der Ge-
heimgang lassen sollten. Darnach
folgte er sich zum Tisch, als wenn er
essen wollte, der sie ihn aber nicht
ließ kein Meister gegeben, so hat
er den Mann, so wußte ihn, daß kein
Meister lernen, welches der gute Mann
nicht that. So bald der Missionarius
den Meister betruen sollte wußte
er es aber so: Er pflichte nach dem

Dec. 1753.

Süßgen zu des Mannes Frauen als
wäre er von ihrem Mann abgetrennt
und damit sie es ihm gleiches müßte,
so zeigte er ihr des Mannes Messer,
welches er ihm mitgegeben sie zu
überzeugen, daß es sein Wille wäre,
sie sollte ihm die Mantel zu verkaufen,
die Güter freizugeben, welches sie ihm
mit williger Hingabe gegeben, aber
damit; weil er die Habsicht nicht ab-
gesehen, und verläugern wollte ihm die
Mantel nicht verkaufen sondern noch
vervielfältigt hat.]

[F] Der Pfarrer Herr Wolfersd. Herr
Lohlf in des jüngsten Herrn Woltersd. Frau
die so frühem verstorben, die
er in der Kirche ist der Frau nicht mit
selben Leibe, ist nun von der Mantel
willig abzugeben, die er nicht
mochte

meist unter sich lides hütet, und Dec 1753.
dem er bezeugt, daß er und sie nicht
eines gesellschafftlichen Abwiesens gewarfen, und
sich an den liden Hn. Paß: Wollweil.
sich anständigem dieser Mangel
vor in Dattin nicht allein sorglos
verwilt, so wie die wassers, die
ihm gekannt, nicht gründlich befragt
werden. So wie ich ab aber noch besser
zu bezeugen, wenn er so glücklich war,
da wie die Maubglolide, und wurde
nicht bald als ein besondrer Gläubiger,
Seld unter ihm angeschlossen, sie sandten
ihm nicht mehr einigen von ihm
bezeugt, daß er in Dattin und
Anolam einige zum Gläubigen wandte,
wüste, wie sie dem nicht in Dattin
wunderlich nicht nicht ihm nicht gebrucht
In Anolam aber liden sie nicht verken,

Juni 1753. nun. Denn der selbste ist ein nachsehen
Küchmeister, der sich immer mit feiner
wunderbarer Kunst der Kunst feinerer
gründet so beiläufig schreiben von
gedruckten Schriften gefallen, und so
liebt - -

Da immer, getrennte Lailand
schlafgeliebter Freund,

Denn vom 30. Aug. von mir abgelesen,
sind geliebte Schreiben ist mir
nicht eingekommen, und ich
nicht allein ist, sondern alle die
in selbigen, beiläufig, und so,
Lust und Freude worden und
sich mit demselben, so wie
beim ersten Liebes immer
Lailand's Jenseits, und so
mit demselben, immer
Liebe und immer, und so, ja
ganz in den Weg, wenn er
ist.

Seht unsern Leuten in Europa, Dec. 1753.
müßten Dinge viel eichter zu besche-
den von dem Worte des Lebens ab,
wissen wollen. Jesus Christus kommt
die Tugenden des Lebens der alten Tugenden,
die Tugend Büßfertigkeit von Forts,
dies zu sein zu verstehen, nachfolgend die
Tugenden der Menschen von dem Worte
Gottes ab zu verstehen, nicht nach, da
für zu sein die deutlichsten Tugenden
der Wahrheit in jedem Worte sehr viel
zu sein lassen, davon wir ein Kreuz
zu sein haben, ob wir wahrhaftig zu ihm
glauben, in der Wahrheit zu leben,
und mit ganzem Herzen ihn nach,
folgen und in seiner gesagten Tugend
zu sein lassen, wenn wir ihn nicht.

Inc. 1755.

Wer zu mir gläubet, ein die Schrift
saget p. So muß also unser Glaube
ein schriftkundiger Glaube seyn, der
mit der ganzen heil. Schrift überein-
stimmig ist, begreifet, Wer mich liebet,
der wird mein Wort halten, wer aber
mich nicht liebet, der hält meines Wortes
nicht; so ist zu meinem Worte bleibet
so sagt ihr meine wackre Jungfer.
So ist in mir bleibet und meines Wortes
in mich bleibet; Wer meines Gebots hält
und hält sie, der ist der mich liebet,
dies ist die Liebe zu Gott, daß wir sein
zu Gebots halten p. Auch sollen die
Opferung ist es offenbar, daß nur
mein meine und nützliche Liebe
zu sagen die gnädigsten sind, der
betrachtet.

bleibst einig bey dem guten Werk No 1783
No. Du zurecht das Wort einig, das
dort bleibt bey dem guten Zusammen
aussagen des gütlichen Wortes,
was es heißt zu kommen und sich des
~~ganzen~~ was aber für seine gute Meinung
~~offenbar~~ parat voraus nicht der lobt zusammen
nicht hat einig das Wort winter sich. Das
das Wort winter sich so hat es einig den Winter
winter sich: Denn das Wort wird uns rufen
an jedem Tag; man mag es einig ^{mit} ~~was~~
so guten Meinungen gesunden oder mit sol-
chen Affecten betrachten wie man will so
gehet die Zeit des alten Jambes das Jamben
und soll es einig seinen unglücklichen Spiel
haben Denn der Saten, heißt uns das
Wort uns die Jamben zu spielen und da,
wird uns, wie schon das gute Jamben

Dec. 1753.

mit Meinung für mich, gelingelichem mich
in diesem Eingegebenen so fort zu geschwehen
Teile, dann so wüßte ich es in flüchtig
bei diesem, wüßte ich dann flüchtig dann
braucht es bei: Ich wüßte, Gott gleich
sein, wenn ich wüßte von verbotenen Dingen
wüßte. Darüber liegt die Zeit von diesem
Kaisers Eingegebenen das Diktat, wüßte ich
Wort aus dem Kaiser und Ludwig wüßte. So
wüßte mich das geschah so sehr ich mich wüßte,
dieses Ludwig und wüßte, Ludwig, wenn
ich gleich geschwehen wüßte, dann so fort es der
Diktat von Anfang gemacht, dann so wüßte
und mich wüßte Eingegebenen wüßte. Eingegebenen
geschwehen von einem Orte. Aber das fort mich
die Eingegebenen wüßte geschwehen, wenn
mich der Eingegebenen wüßte der Diktat es,
geschwehen, da ich wüßte mit mich, so,
dann mich geschwehen und mich ganz
Liedern zu flüchtig, so bringt es mich
dazu

bezogen, das ich nicht verstehe, was Gott oder ich also. 1753.
bleibe das Wort will aber mit gläubigen
Lesern verstanden sein. Fürchte vor
so ein Spruch H. P. R. Rasmussen des Spruchs
des Geistes, welches ist das Wort Gottes und
bildet sich in allen Anliegen mit ^{Sitten und} Flehen
im Geist, und wachet dazu mit allen An-
gelegenheiten aller Leiden. Für wird Gebet und
Wort genau mit einander verbunden.

Und das sind auch die Geister ihre eigenen,
Licht, ^{und} rechte Waffen. Hieron Schriftstellers Traktat:
Von den Waffen der Geister. Es scheint
sich aber in der Fassung, das nicht
allein unser Traktat sehr gewiss auf der
Basis und diese beiden Schriftstücken von,
auch wir uns jederzeit stützen sollen,
denn wir nicht sollen, und die Leiden
nicht. Und lassen wir in gleichförmiger
Betrachtung des Wortes und der Übung

Dec. 1753.

des Todes sterben, so sterben wir denn ohne
Wasser und Noth, und können desto leichter
von Feinde gesiegt und fester Lust ge-
stirbt werden. Darum wir mit allem Eifer
von Jesu selbst, von seinen lieben Aposteln
in der ganzen Bibel vermahnt werden,
mühen wir uns zum gläubigen Verstand,
durch sorgfältig inbrünstigen und ge-
rigen Gebet. Christus spricht: Wer da
bittet der nimmet. Jedoch von mancher Person
wird gesagt: Wer viel bittet, der wird
auch viel verweigert, und Jesu Verheißung
gültig. Wer viel durch gläubiges Bitten
nimmet, der bekommt auch sehr viel,
Aber man wird fort der ist wenig, oder
wenig ist der fort eines guten Muths.
Jesus spricht weiter: Gut magst Muth.
Wollt ihr nicht Erben Jesu und
nicht mich einen Muth machen? O ja,
gewiss!

gericht! Wie wohl ist unser Leben, wie in Nov. 1752
der großen Gnade der blutigen Vergebung
wohl lobet, da hat man vollkomm. Der
Glaubte hat die fülle im Lammes Blut
und Wunden, hat er vollkomm. gesunden;
er isst und trinkt sich satt und lobt den
großen Gott; Er pflegt mit dem Lamm
des Glaubens mit dem Lamm und offnen
Lamm Gnade. Erinnern wir immer mehr
bis Tod und Calv mit der blutigen Gnade
Lamm ganz beseitigen und Vergebung
Und so lobt man Gott in der Auferstehung
Gnade. Und da kann es nicht anders
sagen: Die Auferstehung folgt von selbst.
Wird nun in Auferstehung mit der
Auferstehung verbunden so glänzt sich die
Auferstehung Auferstehung und Auferstehung
des neuen Menschen und singen die alten,
jung Auferstehung und Auferstehung des alten

Dec. 1753. Manufaktur. Ich habe mich durch meine
Anwesenheit in der Stadt zu
Anklam den 28. Oct. 1753.

O. H. O. d. r. müßte einen einzigen katholischen
Jüngling von dem Lande bringen. Dabei mag
man über die katholische Bevölkerung, der Mann
ist aus Ostpreußen in Pommern und ist von 3.
Jahren alt für von dem katholischen Volk zu
putzen worden. Dagegen soll nicht ge-
schehen, allein es sind unsere Lehren und
Lehrer das es noch größer ist. In der letzten
Liquor man hat noch mehr in der
den nächsten und von anderen Orten in der
Landes Bevölkerung. Besonders haben sie, wie
sie vorhin noch mehr über solche
Lehren. Und wird wieder dagegen sein
wenig gebracht und noch weniger gemacht,
ist.

D 10. Die Mühseligkeit müßte beruhen:
daß die wenigen Lehrer die sich daselbst
aufhalten sich noch in unserer Lage noch
beglücken

Baylinton, und von da abgezogen, Dec: 1753.
Ihre ungeschicklichkeit wurde, z. B. daß sie nicht
zu den besten Tugenden wollen, der H.
Lutherer müssen sie noch immer selbst
nachten, in der ^{heiligen} 30. Familie, die sie zu
ihnen haben. Nun wollen sie noch einmal
das die neuen Prädicanten in Baylinton
versuchen, ob sie nie wirklich Kalvinismus
haben, oder nicht. M. L. Lutherer
nimmt die von den Lutheranern alle zum
Abwenden an, und damit öffnet er
ihnen die Thüre, sich zu den reformierten
zu begeben, mit dem er natürlich
nie geformt überhandlung hat, gezeigt
ist, ob sie mit den eigentlichen reformierten
Forderungen der Lehre sehr unvereinbar correspon-
diren und ist zu ~~bestimmen~~ ^{bestimmen}, daß diese
seine Länglein durch den neuen P. auf
noch geteilt und unter einander
verbunden und immer gemacht werden.



FRANKESTIFTUNGEN

den Leuten. Was einem Herz notwendig
macht, will ich möglich sein

Am 14 Dec. 1753. Heute wurde ich
Erfahrung gemacht: Weil R. wegen der
und der Umstände ganz mit mir
zufrieden war. Bei der Gelegenheit
erklärte, dass er sich nicht mehr von
dem unglücklichen Ende des Lebens
Glücks sein wird zu versprechen. Sie
versuchen sich für ihn mit einem
eigentlichen Versuch an den Tod zu
schlagen, dass er ihnen fast sterben
müsse. So hat ihn selbst aber schon
von einem dicken Dasein geschildert:

In dem er in nächster Zeit malen bei
dem firsigen Amten - Directorio be-
rathen wird, dass man ihn
dieser seiner Verbindung auslösen
wolle, weil er in den Umständen
nicht mehr zum Fort bestehen könnte,

Dec: 1753.

Dec: 1753.

Der einwilligt sehr wohl seinen wüßten
und als expresse hat er seinen gnaden
dieser Hof noch zum wenigsten ein
Vierteljahr fällen Gold zu dienen. Er
hat aber solches nicht erhalten können.
Und so hat Viertel Jahr zu Ende ist
kommen so unermüßlich sein Leben
zu Ende. Hier Tragen hat er nach dem Tode
zu sprechen gelassen, daß unermüßlich
war, daß er den Kurfürsten noch
bis kurz vor seinem Tode besalt
In diesem Viertel Jahr ist eine
unwillige Veränderung bey ihm
vorgegangen. Auf demselben hat er
bey manchen Gelegenheiten, sonderlich
wenn zu Tisch gebetet wurde: so
sagt: Vergib uns unsern Sünden
ist eine willige Bitte wegen
er

Dec: 1753.

er ihm auf wohl Thunem war,
gesehen, man hat ihn auf nicht mehr
geschlafen gesehen hat gleich; in
den Teufel gehen, und wenn er
vom Jure überredet worden, hat
er es öffentlich bezeugt. Da er
sagt ein grimmiger und tyrann-
nischer Mann gewesen. Als der Au-
gleich gesehen, von der Herrin
Johanna dazu, der auf die,
ausfällt in, einen Lärm hat, und
sagen: Lord Inspector, davon ist
ihm Verstande nicht, da sie
sich auf ihn nicht verstanden
und oft gesagt, dass für ihn
dass sie alles wissen müssen.
Wahrscheinlich er ihm auf wohl war,
stehen und gesehen müssen.

Dec: 1753.

Zuletzt hat sich der Land: Theof. Morund
Winckler seiner sehr wohl erwählten
auferweckung ihm sehr lieb besetzt
ist und nach zwey Stunden ist der
letzte Theil des Kampfs auferweckung
bis er verstorben, bei ihm geliebt.
Und hat sich indessen über seine
höchlichen Tugenden und Tugenden,
gute Arbeit hervorzuheben und zu
Alle in ihm zu letzt nach in der
guten, sagt er sich zu seinem letzten
sollen, das der sterbende nach in
mal in den Augen und in der
guten sehr sehr, ~~der~~ Deren der Winck
ler ist in der Tugend des, und
ob ihm die Tugenden, glück und
Lied haben bringen lassen, und
er sich sehr in der Tugend hat

Examen

Maximen beklümt, so ist ^{er} doch noch
mindestens in der Gegenwart. Oft aber
fällt er in diese Melancholien und
klinget mit der Tragvorfellung. Wo
er sich dann verbleibt, mag
nicht finden können. Dessen ob
dieser meine Zusammenkunft, das ist
Gott in der so vielen Gnade gesendet
hat diesen Abschied zu nehmen,
denn und zu trösten. ~~Es~~ Es sind
nun in diesen Tagen bis 100 Altkinder
und meistenteils verarmte Leute,
kommen. Unter welchen viele sind,
denen durch die große besondere
Gnade Gottes große Wohlthaten
und noch mehr.

Den 15^{ten} Dec. wurde zu einer

Dec. 1753.

Dec: 1753. ²Freiwillig Person geworffen, die von
ausserhalb des Landes in Dreyssels ge-
fesselt, sind einem Jahr abzu-
weilen ihrer Mütter sein Ansehn in
der Hofnung, dass ihre der König
von Frankreich zu einem grossen
Freisatz befähigt sein werde. Vor
zu Person hat von D. Hofmann einen
voraussetzen, ^{Kind} Mann in Dreyssels ge-
fesselt, der aber einen Frau in
Lombard setzen lassen, und nachher
an diesen nach $\frac{3}{4}$ Jahr ein-
lassen so hat er in Frage ein
 $\frac{3}{4}$ Jahr gefesselt. Ein Kind ist mit
einem D. medic: der ihn ausser
wundern sein soll in. ihn vor-
schick

Dec. 1753.

Wünschte sie zu Leinaffen. Sie sollte
spasmodische Zufälle, u. weil sie sich
ihro Leben. Jede mußte begreifen
sie, daß sie zum Tode bereit
u. ihr noch das heil. Abendmahl
wissen sollte. Weil sie ihren Todesk
offenstehend bekann und schmerz
Gränzen darüber ausgesagt, so be-
ging sie noch Montags und Dienstag
und weil die Entfernung des heil.
Zones zu nahe und sie ein sehr
großes Verlangen nach dem
heiligen Abendmahl begierete
so wünschte ihr auch derselbe.
Vor dem Tode ließ sie sich
das Lied singen: Herr Jesu Christ

Dec. 1753.

In selbtem Jahr, welches Sie zu
miß mit jungen Leuten, oben das
besondere Gedenken verzeih und
sich schickte. Darvnt hat Sie
ein Buch und sehr bewegliche
Leisten. Er ist Sie absolviren miß
Sie von Gott verzeihen miß
maße in den vorigen Bänden fort
zu leben: Weil Sie sonst ein
ganzes Gewisse nicht schick
würde. Welches Sie denn auf mit
Ihre und Mund und vielen
Gedanken angelobte. Sie sind
wohl aus, und mag von ihnen
Gedanken nicht wohl und geistlich
sagen. Denn Sie hat si,
in schon schickte von
verzeihen

was von Freischnitten. Brief auf Dec: 1753.
wird schon Sprüche und Lieder aus,
wunder. Der Herrin Luten hatte
auf mich dieses einen vollen Brief. 7

Den 27. Dec: als am 3^{ten} April,
nachstehender Tage wurde unser
Jahr Servus in der St. Petrus,
Richter ordinirt. Gott sey zu,
lobet der ihn, dabei sein auch in
Examinum und bey der Probe, Pontifical
trübselig begabenden, so laßt mich
seinen Geist beständig mich ihn anzuwenden
bleiben und stunden sein Glauben.
Wird in ihm und auch zu zu
seiner weigen Freude, für das Jahr,
man und ordination werden Brief.
von ihm gesendet. Ein Salarium
besteht jährlich in 48 Rthl. und noch.

Dec: 1753.

Der Herrmann hat nun wenig oder
nichts zu hoffen. Er vertritt aber
Gott, und er glaubt, dass ich schon
und alles nach meinen Willen wird.

Am 28. Dec: Aus dem Bismarck,
Donat Hatten, bei Brecht, auf der
in der Bismarck'schen Vorstadt, dass
1) in der selbst reformiert gewordenen
Bismarck'schen Gemeinde sich gebunden
hat und einige der lieblichen
Blauholz nicht mehr fürwahr, weil
so der firsigen, der Elfer und der
Brett. Gemeinde sich von einigen
zu ihren Freuden und Gebeten haben
2) den Herrn an der Hand, die von
sich bekommen haben, weil er
der Freuden Freude nicht mehr
möglich ist. 3) Weil der Bla-
nitze

mitte eines Einjahres in Dordrecht. Inc. 1753.
allein bis 500 ^{fl.} ~~sch.~~ pfuldig ist, so
ist ihnen gestattet worden den Schaden
dabei zu verzeihen. Demnach soll
jährlich 50 bis 60 fl. von der Schuld
hinter abgetragen werden. 4 in
Friedr. Tabor u. Friedr. Graetz w.
von der Commission schon mit reformirter
Lehre versehen.

Am oben dem Tage. bezieht in
seinem nachh. Magdalena, welche die
ganzem Sonntag beklagend
gegraben und sich nach seiner und
König beklagt. Sie wohnt nach
bei dem Fiskus (Carmthen) der mir
bei Fiskus (Carmthen) zugesetzt
wird. Ich will ihm einen Lohn von
zu Gold zugesetzt werden, mit der

Inc: 1753. Südyfranzenen durch Mainz geleitet
in Mainz gesammelt worden. In
Frankfurt muss obengenannter
leben, weil durch diese von dem
nicht nur der Cultus publicus in
den Kirchen sondern auch der
Cultus publicus durch den
Friede wird, in dem schon so
viele Menschen entstanden, von
denen, die so gut nicht
überkommen, ungeachtet, in
Frankfurt e. verbleibt. in
nicht solche Weise leben zum
Gute bringen wollen. 7

ihm beizubringen. Welches nicht bloß
natürlicher Danks^{werth} für mich möglich wäre.

Inverness.
1153.

January
1754.

June 1754.

Am 7. Jan. besuchte ich den Herrn
Lassen, der mich zum Kantonsrat wof.
und. Auf den Vorschlag erblieb mich
Adigun aber oben auf der Stadt kam und
kam mir nun wider Worte nach zuhause,
ließ mich nicht ab mich zu nöthigen bibisim,
sofort und bey ihm zum Mittagessen blieb.
Ich fragte ihn, warum er sich dem nicht
gegen mich so heftig zuweilen, er sich
so sehr geachtet, als hätte wir einen
den einmal gekannt? Er wolle mich nur,
sagen, daß er mich ein sehr glückseliges Leben fühle.
Denn ihm lebte er alle Menschen. Sein
sein gleich ihm in die Erde und bewies das
Ergründet. Ich fragte ihn weiter: Warum